

sowie ihrer Periodisierung, werden mehrere „Aspekte der Kirchengeschichte“ behandelt, und zwar „Institutionen des Christentums“ (Amt, Lebensformen etc.); „Geschichte des Kirchenrechts“; „Theologiegeschichte“; „Frömmigkeits- und Sozialgeschichte“. Eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis und ein Register beschließen das nützliche Werk, das leider nicht sehr übersichtlich aufgebaut ist. Zusätzliche Zwischentitel hätten das Buch vermutlich besser erschlossen als ein noch so gutes Sachregister. Immer aber, und das ist einer der großen Vorzüge des Werkes, bleibt spürbar, daß es dem Verfasser in der Vermittlung und in der Auseinandersetzung mit der Kirchengeschichte nicht nur um Ereignisse geht, sondern um *das Ereignis Kirche* insgesamt, d. h. um eine Erkenntnis dessen, was Kirche ist.

Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGIE

KLEMENS RICHTER, *Was bedeutet die Liturgie für mein Leben?* Zu Fragen aus der Gemeinde von heute. (Reihe: Gemeinde im Gottesdienst). (128.) Herder, Freiburg 1983. Kart. lam. DM 14,80.

Vor zwanzig Jahren erschien als erstes Konzilsdokument die Konstitution über die heilige Liturgie. Ein Anlaß, „die Liturgiereform dieser zwei Jahrzehnte an ihrer Bedeutung für den Glauben unserer Gemeinden, an ihren Erfolgen und ihren Versäumnissen zu messen“ (S. 7). Nach Bischof Stein, Trier, ist die Liturgiereform eine „Jahrhundertaufgabe“. Wird sie weitergeführt oder ist sie ins Stocken geraten? Das Bändchen führt die „Fragen aus der Gemeinde“ unter dem Aspekt „Lebensbezug“ weiter: „Gott ist nicht dort, wo die schöne richtige Form ist, sondern wo der Bruder sich dem Bruder in helfender Liebe zuwendet“ (S. 8).

Die Aufschlüsselung der 38 Fragen erfolgt in folgenden 6 Kapiteln: Liturgie – Dialog zwischen Gott und Mensch, Die Träger der Liturgie, Liturgie und geistliches Leben, Die Vielfalt liturgischer Feiern, Elemente der liturgischen Erneuerung, Andere wichtige Fragen. Literaturhinweise zur Vertiefung des Dargelegten beschließen das Bändchen.

Der Lebensbezug steht auf dem Boden von Fachwissen und praktischer Erfahrung. Ausgehend von der Frage „Was meint eigentlich das Wort Liturgie genau?“ wird ab dem 5. Beitrag nach dem Verhältnis von Mitmenschlichkeit und Gottesdienst gefragt. Welche Rolle haben die Laien in der Liturgie, denen laut Konzil die „Ordnung der zeitlichen Dinge“ als spezifische Kompetenz zukommt? Damit wird das Kapitel über die Träger der Liturgie und das Ausmaß der Teilnahme angesprochen.

Die „aktive Teilnahme des Gottesvolkes“ ist das Programmwort, eines der „charakteristischen Prinzipien der konziliaren Lehre und Reform“ (Paul VI.). Der Vf. stößt damit auf die Frage nach der liturgischen Bildung (S. 55). Bildungsort ist die Feier der Liturgie selbst. Braver Nachvollzug einer Buch-Liturgie vermag die notwendige Bil-

dung nicht zu leisten. Zielführender ist das geweckte Verständnis für die Vielfalt (S. 63), für ein „semper reformanda“ der Kirche überhaupt (S. 69), für Spontaneität, für das Nützen der gegebenen Möglichkeiten und Freiheiten, für ein rechtes Feiern, das nur gelingt bei „Zuwendung zum Mitmenschen“ (S. 87): Die ersten Christen „lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt“ (Apg 2,46f.). Aus solchen Überlegungen heraus kommen auch die Fragen nach Bewegung und Tanz im Gottesdienst (S. 91), nach dem Spiel, dem Gesang, der Musik.

Beim Kapitel „Andere wichtige Fragen“ werden Segnungen, Wallfahrt, Rosenkranz und schließlich Ökumene, Liturgie der Ostkirchen und jüdische Liturgie kurz beschrieben.

Wird ein weiteres Bändchen folgen? Man möchte es wünschen zum Thema: „Was bedeutet die Liturgie für das gesellschaftliche Leben?“ Damit wären wir wieder dort, was Bischof Stein mit der „Jahrhundertaufgabe“ angesprochen hat. – Das Bändchen sei besonders den Fachausschüssen Liturgie als Bildungsbehelf empfohlen.

Linz

Franz Schmutz

KLEMENS RICHTER, *Was ich von der Messe wissen sollte.* Zu Fragen aus der Gemeinde von heute. (144.) Herder, Freiburg 1983. Ppb. DM 16,80.

Die Feier der Eucharistie ist nach dem neuen Meßbuch so zu gestalten, „daß sie zur bewußten, tätigen und vollen Teilnahme der Gläubigen führt“. Das Ziel ist klar. Sind auch Inhalte und Schritte allen, die für die Gestaltung der Meßfeiern in den Gemeinden Verantwortung übernommen haben, im notwendigen Maße bewußt? Auf 60 Fragen zum Vollzug der Eucharistie gibt der Verfasser, Professor für Liturgiewissenschaft an der Universität Münster, sehr solide Antworten. Sie orientieren sich an der Allgemeinen Einführung in das neue Meßbuch und wollen darüber hinaus Hilfen für die Praxis geben.

18 Fragen zum Gottesdienst sind allgemeiner Natur: Warum muß die Gemeinde Sonntag für Sonntag Messe feiern? Was ist das eigentlich Neue im Verständnis der Messe? Können priesterlose Gottesdienste die Meßfeier ersetzen? Ministrantinnen – umstritten? usw. Die weiteren Fragen sind nach dem Aufbau der Messe geordnet.

Es wird die Grundabsicht wieder deutlich festgeschrieben und die Erfahrung der letzten Jahre einbezogen. Liturgisches Tun und soziales Handeln werden nicht voneinander getrennt, die Feier als Handlungsprozeß beschrieben. Lücken werden offen genannt, ebenso wird kritisch vermerkt, wo Verdunkelungen und Ungereimtheiten liturgie-theologisch bestehen oder die Praxis schief läuft. Den Fragen der priesterlosen Gottesdienste stellt sich der Vf. unzweideutig: „Die Gemeinde hat ein Recht auf die sonntägliche Herrenmahlfeier . . . Längerfristig bleibt freilich zu fragen, ob sich jene zahlreichen Männer, die bisher als anerkannte Leiter solcher priesterlosen Gottesdienste fungieren, nicht faktisch als solche Bezugspersonen einer Gemeinde bewährt haben, also tatsächlich „viri probati“ sind,

die ihrer Funktion nach sich längst für eine dieser Aufgabe entsprechende Ordination zur Gemeindeleitung und so auch zum Vorsitz bei einer Eucharistiefeier qualifiziert haben" (A. Schildson, 24). In gleicher Klarheit wird die rechtliche Position der Frau in der Liturgie der liturgietheologischen Aussage gegenübergestellt (28).

Alles in allem: Die 60 in jeder Weise wissenschaftlich abgedeckten Antworten lassen sich in die Praxis und damit in neue Impulse für einen lebendigen Gottesdienst in der Gemeinde umsetzen. Manches ist bereits wieder zur Routine geworden, anderes in Vergessenheit geraten. Eine Auffrischung tut gut. Dem 144seitigen Bändchen ist eine große Verbreitung zu wünschen. Besonders Mitglieder der pfarrlichen Liturgie-Ausschüsse sowie Rundenleiter und Religionslehrer sollten danach greifen.

Literaturhinweise zur Vertiefung des Dargelegten ergänzen das Bändchen, das auch als Predigtunterlage guten Dienst zu leisten vermag.
Linz Franz Schmutz

RICHTER KLEMENS, *Was ich vom Kirchenjahr wissen wollte*. Zu Fragen aus der Gemeinde heute. (126.) Herder, Freiburg-Basel-Wien 1982. DM 14,80.

Die Liturgiereform hat beim Kirchenjahr mehr eingegriffen als im allgemeinen bewußt ist. Die geringfügigen strukturellen Änderungen dürfen nicht über die grundlegendere Neubesinnung hinwegtäuschen, die im österlichen Pascha ihre Mitte hat. Es ist Aufgabe der Erneuerung, diese Mitte tiefer zu erfassen und nicht nur das Herrenjahr, sondern auch die Heiligen von dieser Mitte her zu feiern.

Der Münsteraner Liturgiewissenschaftler hat in 45 kurzen Kapiteln ebenso viele aktuelle Fragen zu beantworten versucht, die in den Gemeinden gestellt werden. Schon die Frageform, aber ebenso die erfrischende Darstellung regen zur Lektüre an. Inhaltlich steht die Aktualität des jeweiligen Anliegens im Mittelpunkt, das je nach Notwendigkeit von der Geschichte her, aus theologischen Einsichten, aus liturgischen Gegebenheiten u. a. behandelt wird, wobei immer die Absicht ist, zu einem sinngemäßen Vollzug zu führen. Häufig werden auch Bezüge zum Brauchtum in der Familie und in der Öffentlichkeit hergestellt. Das Buch wird allen, die in der liturgischen Praxis stehen, wärmstens empfohlen.
Linz Hans Hollerweger

KUHNE ALEXANDER, *Zeichen und Symbole in Gottesdiensten und Leben*. (123.) Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1982. Kart. DM 12,80.

Wenn man die Wortlastigkeit der heutigen Liturgiepraxis überwinden will, muß man sich dem Zeichenhaften zuwenden, seinen Sinn bedenken und mit Überzeugung vollziehen. Dazu will das vorliegende Buch des Paderborner Ordinarates verhalfen. Die aktuelle Thematik ist in folgende Abschnitte gegliedert: Zeichen, die in jedem Gottesdienst üblich sind, Zeichen bei der Meßfeier, bei der Feier der einzelnen Sakramen-

te, Zeichen im Umkreis des Gotteshauses und im Laufe des Kirchenjahres. In dieser Breite der Themen greift der Verfasser die wichtigsten Symbole und Symbolhandlungen der Liturgie auf, erschließt ihren Sinn aus der Geschichte, den amtlichen Texten und ihrem anthropologischen Grundverständnis. Doch alles zielt darauf ab, einen Dienst für das Verständnis und die Feier der erneuerten Liturgie zu leisten.

Die einzelnen Artikel sind zuerst in einer Bistumszeitung erschienen, woraus sich ihre leichte Lesbarkeit erklärt, aber ebenso die intendierte Leserschaft vorgegeben ist: an einer vertieften Feier der Liturgie interessierte, Mitglieder der liturgischen Fachausschüsse, Religionslehrer, Seelsorger.

Linz

Hans Hollerweger

ERZABTEI BEURON (Hg.), *Schott-Meßbuch für die Sonn- und Festtage des Lesejahres A*. (818.) Herder, Freiburg 1983. Paperback DM 19,80/Kunstleder DM 28,-/Leder DM 38,-.

Rechtzeitig für den Beginn des neuen Kirchenjahres erschien der vorliegende Band des bewährten Meßbuches. Was in dieser Zeitschrift (131 [1983] 185) über den Band des Lesejahres C gesagt wurde, könnte hier aufgrund der Benützung des Meßbuches durch ein Jahr hindurch noch überzeugter wiederholt werden. Wir fassen unser Urteil in einigen Schlagworten zusammen: handlich, übersichtlich, anregend für Predigt und Meditation. Das Buch erleichtert nicht nur den Mitvollzug der Liturgie, es ist für diesen fast unentbehrlich. Daß der günstige Preis des Vorjahres gehalten werden konnte, verdient ebenfalls erwähnt zu werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

ERZABTEI BEURON (Hg.), *SCHOTT-Meßbuch für die Wochentage*. Band 1. (2284.) Herder, Freiburg 1984. Kld. braun/Naturschnitt. Im Jubiläumsjahr DM 55,-, später DM 65,-.

In der gleichen vorzüglichen Ausstattung und Aufmachung wie der Sonntags-Schott liegt nun auch der 1. Teil dieses Meßbuches für die Wochentage vor, die Zeit vom Advent bis zur 13. Woche im Jahreskreis einschließlich der zugehörigen Heiligentage umfassend. Die zutreffende Charakterisierung des Werkes dürfen wir dem Verlagsprospekt entnehmen; es wird aufgezählt, was der Wochentags-Schott im einzelnen bietet:

- die biblischen Lesungen mit den endgültigen Texten nach der Einheitsübersetzung der hl. Schrift;
- alle Lesungen in Sprechzeilen gegliedert;
- Tagesgebete zur Auswahl an allen Wochentagen;
- aktuelle und biblische Fürbitten für jeden Tag;
- alle Antwortpsalmen zum Singen eingerichtet;
- ausgesuchte Lesungen und Antwortgesänge für jeden Heiligengedenktag;
- Beilage mit Psalmtönen und Halleluja-Melodien.